

Wir passierten zunächst den historischen Forstgarten, der in Grundzügen auf dem Tiergarten des Preußischen Statthalters Prinz Moritz von Nassau aus dem 17. Jahrhundert basiert, bevor er vor ca 200 Jahren seine heutige Gestaltung bekam und als Gute Stube der Stadt Kleve gilt. Diverse Konzerte und der Klevische Klaviersommer finden hier statt. Vorbei am Museum Kurhaus und dem Amphitheater mit der Balkenhol Skulptur „Der neue Eiserne Mann“, dem Tiergarten und dem ehemaligen Schützenpark ging es zur Eichenallee nach Rindern. Hier parallel zum Radschnellweg Kleve - Nijmegen bis in die Nähe von Haus Gnadental, einem ehemaligen Gutshof.

Vor Haus Gnadental kreuzten wir die B9 und stiegen in den Tiergartenwald hinauf zu den Steinmännchen Skulpturen. Der Klever Künstler Markus Gern hat hier in den letzten 8 Jahren verschiedene Skulpturen aus Steinen im Wald geschaffen. Die lose verlegten bzw zusammengefügtten Steine trotzen nicht nur Wind und Wetter, sondern bislang auch weitestgehend dem Vandalismus. Der nach eigenen Angaben vom Buddhismus beeinflusste Markus Gern, der im nahegelegenen Stadtteil Donsbrüggen wohnt sieht in den „Steinmännchen“ kleine Stupas, also Buddhistische Tempel. Wir konnten den Künstler bei seiner täglichen Arbeit treffen und uns mit ihm über seine Arbeiten austauschen.

Nach dem Besuch der Steinmännchen wanderten wir weiter durch den Tiergartenwald zum Kriegerdenkmal „Kupfernen Knopf“, geschaffen 1871 nach dem gewonnenen Krieg gegen Frankreich. Von hier hat man einen wunderbaren Blick auf das Museum Kurhaus, den Forstgarten mit dem „Neuen Eisernen Mann“, und über die weite Rhein- Niederung bis hin zum Eltenberg. Weiter ging es zum Sternberg, von wo aus sich ein besonderer Blick auf die Schwanenburg öffnet. Der Sternberg, 86m hoch, trägt eine künstliche Erdkuppe, die aus der Prinz Moritz Zeit stammt und von dem sternförmig angelegte Sichtachsen abgehen.

Kurz danach verließen wir den Wald und passieren auf dem Weg zum Fischmarkt mit dem dominanten Elsabrunnen Reste der ehemaligen Stadtbefestigung. Der Elsabrunnen stellt die Elsa von Brabant - Lohengrin Sage nach (hat der Sage nach in Kleve stattgefunden) und ist ein beliebter Treffpunkt in der Innenstadt, vor allem Kinder lieben es im Wasser zu planschen. Die notwendige Rast legten wir hier ein.

Noch ein paar Schritte und wir waren an der Schwanenburg, dem Wahrzeichen der Stadt. Heute residiert hier das Amts- und Landgericht, früher die Grafen und Herzöge von Kleve und in Preußischer Zeit, der Stadthalter und die Regionalverwaltung. Vor der Schwanenburg steht das eindrucksvolle Reiterdenkmal des „Großen Kurfürsten“ von Brandenburg. Die Schwanenburg wird urkundlich erstmals im 11. Jahrhundert erwähnt, Ausgrabungen im Schloßhof deuten auf eine ältere Bebauung aus Spätkarolingischer Zeit hin. Eindrucksvolle Bildergalerien zeugen von der früheren Pracht der Burg, aber auch von der völligen Zerstörung im 2. Weltkrieg.

Wir umrundeten die Burg und bekamen Eindrücke von der Stadt und eine kleine Idee von der historischen Bebauung der Stadt auf 3 Hügeln, dem Schlossberg, dem Kirchberg und dem Heideberg als Wohngebiet.

Vorbei an der Gotischen Stiftskirche von 1242 die auch im Krieg völlig zerstört wurde, mit dem Mätere Denkmal „Der gefallene Krieger“ von ca 1930, gelangten wir zum „Moritzpark“. Auch diese Parkanlagen, von denen heutzutage nur noch ein kleiner Teil erhalten ist, stammen aus der Zeit des Prinzen Moritz von Nassau. Vorbei an der Kreisverwaltung kamen wir zur „Cupido Säule“, im Volksmund „Eisernen Mann“ genannt. Diese Skulptur, vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammend, wurde von Josef Beuys, dem wohl berühmtesten Sohn der Stadt Kleve kopiert und diese Kopie zierte auf der Biennale 1975 in Venedig unter dem Namen „Straßenbahnhaltestelle“ den Deutschen Pavillon. In Beuyschen Jugendtagen stand die Skulptur an etwas anderer Stelle gegenüber einer Straßenbahnhaltestelle, an der Josef Beuys sich des öfteren aufhielt.

Hinunter zum Kermisdahl, einem alten Rheinarm führte unser Weg über den Schlangenweg. Dem

Kermisdahl mit traumhaften Blicken auf die Schwanenburg folgten wir bis zum Campus der FH Rhein-Waal am ehemaligen Hafen der Stadt Kleve. Von hier führte unser Weg via dem Radschnellweg zurück zum Treffpunkt.

Ein einfacher Weg zu den Steinmännchen:

Den Waldparkplatz an der Straße Hirschpfuhl benutzen (Abzweig von der Nimweger Str. gegenüber vom Restaurant Haus Ida).

Ausgehend vom Waldparkplatz Hirschpfuhl (Straße Hirschpfuhl) auf die Hirschscheunenallee und die zweite Möglichkeit links abbiegen. Dem Weg folgen, zwei Wegkreuzungen passieren und an einer Gabelung mit einem großen Findling rechts halten. Von dort können Sie die Steinmännchen bereits sehen. Ein ca 1,5 Kilometer langen Spaziergang ohne Höhenunterschiede. Es gibt im Wald keine direkten Hinweise auf die Steinmännchen, ggf der Beschriftung Adolphsschlucht/ Donsbrüggen folgen, aber auf keinen Fall den Höhenzug verlassen.

Ungefähre Koordinaten:

51 Grad 47' 48,72 N

6 Grad 06' 13,64 O